

aus Israels PRESSE

ABKOMMEN MIT SYRIEN NUR OHNE DRUCK

Nach dem heftigen Angriff des syrischen Außenministers Chadaoui auf das Interimsabkommen vor dem Forum der UN-Vollversammlung sieht die israelische Regierung die Verhandlungsbereitschaft Syriens. Es ist zu deutlich, dass die Baath-Partei bereits ganz unter dem Einfluss der Sowjets steht. An dieser Tatsache wird auch das lobenswerte Angebot Allons, solche Verhandlungen ohne irgendwelche Vorbedingungen zu beginnen, kaum noch etwas ändern. Auch Dr. Kissinger hat nur wenig Aussicht, diese scharfen Gegensätze auf dem Vermittlungswege abzubauen.

Die Amerikaner müssen zwar Südat helfen, werden aber kein Verständnis Syriens für diese Politik finden, schreibt die Jerusalem Post. Es scheint bei Assad auch Zweifel zu bestehen, ob Präsident Ford bei den nächsten Wahlen die Stimmenmehrheit erlangen wird, sodass also seine Zusagen auf einer schwachen und wenig beständigen Basis beruhen. Aus diesem Grunde sind ihm die Sowjets vertrauenswürdigere Vertragspartner.

Trotz allem Verständnis für die Amerikaner dürfen solche Verhandlungen mit Syrien nach der Überzeugung von Hafez, aber unter keinen Umständen durch einen Terminplan diktiert werden. Die israelische Regierung sollte endlich ein klares Programm ausarbeiten und mit aller Deutlichkeit erklären, dass es keine neue Grenzziehung auf den Golanhöhen geben kann.

Noch weitaus kritischer muss die Situation nach der Auffassung von Jeddah Achronot beurteilt werden. Die Politik Kissingers steht für diese Zeitung offenbar unter der Devise „Erwürgung in Etappen“. Zunächst wurde Israel die Initiative überlassen, dann begannen Aussparungen der Amerikaner mit Vertretern Syriens und der Terroristen, und jetzt liegt schon ein fertiger Terminplan vor. Israel soll sich offenbar daran gewöhnen, immer wieder vor beschlossenen Tatsachen zu stehen.

Dem bleibt nach Scheich binzawifügen, dass Syrien nicht etwa Israel einen Gefallen erweist, wenn es einer Verlängerung des Mandats der UN-Truppen ohne Gegenleistung zustimmt. Schließlich hat Israel schon genügend Verzicht geleistet, um Syrien vor dem völligen Zusammenbruch nach der Niederlage im Jom Kippur-Krieg zu bewahren.

DIE USA GEFAHRDEN DAS ABKOMMEN

Mit der Verzögerung der Bewilligung des amerikanischen Kongresses zur Stationierung der Techniker an den Sinai-Pässen kommt der ganze Terminplan der Abmachung in Unordnung, erklärt Al Hamischmar. Die Amerikaner müssen einsehen, dass die Verpflichtungen im Rahmen des Interimsabkommens übernommen haben und daher zu einem raschen Kompromiss über die Veröffentlichung der geheimen Übereinkünfte gelangen müssen.

BENJAMIN SCHMELZ

uns für immer verlassen hat.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 2.10.1975, um 14.30 Uhr von dem „Assuta“-Krankenhaus, Tel-Aviv, Jabotinskystr. 60, aus in Cholon statt. — Autobus steht zur Verfügung.

In tiefer Trauer:
Dora Schmelz, Gattin
Josef Leshem (Schmelz) und Familie
Rosi Katzenstein geb. Schmelz und Familie
Jakob Schmelz und Familie
Schiwa: Tel Aviv, Blochstr. 34.

ISRAEL STÖSST AUF WIDERSTAND DER UN

Ungeachtet aller aktuellen Anliegen, die jetzt auf dem Programm der UN-Vollversammlung stehen, ist für Omer die Gefahr konzentrierter Angriffe auf Israel noch nicht gehoben. Es stehen noch harte Auseinandersetzungen bevor, auf die sich Israel schon jetzt durch eine umfassende Informationspolitik unter seinen Freunden vorbereiten muss.

ERLÄUTERUNG DER WIRTSCHAFTSREFORM

Mit grosser Enttäuschung nimmt Ha-arez zur Kenntnis, dass die Besatzen nicht nur kein Verständnis für die Einsparungsmassnahmen der Regierung aufbringen können, sondern sogar noch Sonderzulagen fordern. Wenn die Regierung hier nachgibt, gerät die letzte Abwertung wiederum in Gefahr und noch dringlichere Beschlüsse werden erforderlich.

Auch Masriw bedauert, dass die Arbeiter nur wenig Verständnis für die kritische Finanzsituation ihres Staates zeigen. Zumindest die Histadrut hätte nicht sofort mit Massnahmen drohen dürfen, die jede Wirtschaftsreform unmöglich machen. Offenbar hat es die Regierung nicht verstanden, ihre Beschlüsse klar genug zu erläutern. Diese Informationsarbeit sollte jetzt sofort beginnen.

BESSERE RAHMEN FUER TALMUDSTUDIEN

Mit grosser Freude begrüsst Hamodia den Einzug der Hebron-Jeschiwa von Jerusalem in ihr neues Gebäude. Religiöse Studien sind notwendig, erfordert aber auch einen geeigneten Rahmen, der nun für diese Studenten geschaffen wurde.

Baurine wird neues Krankenhaus

Das seit Jahren tot dastehende Bangerest in Tel Aviv an der Chaussee nach Haifa (Krenzung Tel Baruch) wird von der Kupa Cholim in Gemeinschaft mit dem Gesundheitsministerium als

RÜCKGANG DER INDUSTRIEPRODUKTION

(HM) — Letzten Angaben des Statistischen Zentralamtes gemäss gab es im vergangenen Monat August 26.000 Lohnempfänger, die in der Industrie beschäftigt sind, verglichen mit 263.000 im August 1974. Im zweiten Quartal des gegenwärtigen Jahres (April-Juni) war auch ein Rückgang von 0,5% im Durchschnittsniveau der Industrieproduktion im Vergleich zum vorhergehenden Jahresquartal zu verzeichnen. Die Industrieproduktion im ersten Jahresquartal 1975 (Januar-März) war um 4% geringer als im letzten Jahresquartal von 1974. Insgesamt war das Niveau der Industrieproduktion in der ersten Jahreshälfte von 1975 um 3% niedriger als während der zweiten Jahreshälfte von 1974. Der Tageslohn der Arbeitnehmer stieg in der ersten Jahreshälfte von 1975, verglichen mit dem letzten Halbjahr von 1974, um 48% an.

Sechs Jugendliche wurden nur noch to aus der Hochwasserkatastrophe geborgen

Sechs von insgesamt neunzehn Teilnehmern an einem Ausflug in die Wüste am Toten Meer, die von einer Ueberschwemmung überrascht wurden, konnten nur noch tot geborgen werden.

Die Gruppe kam am Dienstagmorgen aus dem religiösen Kibbuz Chafetz Chaim bei Gedera (Postleil Agudat Israel) in das Wadi Dordja (Nachal Dargot), das von Beilehem nach Mizpe Schaleim am Toten Meer abfällt. Das Unglück ereignete sich bald nach dem Abmarsch vom Ausgangspunkt an der Chaussee von Eja Faschcha nach Eja Gedi.

Unter den Teilnehmern befanden sich drei Töchter von Kibbuzmitgliedern und zwei Refühler, alle anderen waren Schüler und Angehörige einer Nachal-Gruppe, die sich nur zeitweilig in Chafetz Chaim aufhalten. Einer der ursprünglich 20 Teilnehmer hatte den Weg vorzeitig abgebrochen. Die Namen der Toten: Jael Chaim, Ahigail Gadassi, Jose Malchiel, Uri Naim, Gabriel Gruber, Baruch Gottlieb.

Die Ausflugsteilnehmer be-

sassen die behördliche Genehmigung und verliessen sich auf die Vorhersage, dass warmes und angenehmes Wetter herrschen werde. Der Termin schien ausserordentlich günstig gewählt zu sein.

Die Gruppe verliess dennoch das Wadi Dordja, weil sie sich auf die Möglichkeit mit Ueberschwemmungen zu rechnen sei. Die Gruppe verliess dennoch das Wadi Dordja, weil sie sich auf die Möglichkeit mit Ueberschwemmungen zu rechnen sei.

Plötzlich brachen gewaltige Wassermassen in das Wadi ein und schwemmten die ganze Gruppe talwärts. Nur wenigen Teilnehmern gelang es, einen Felsen zu erklimmen und Hilfe herbeizurufen. Andere wurden vom Wasserstrom kilometerweit mitgerissen.

Für die ersten Helfer, die aus Mizpe Schaleim eintrafen, ergaben sich nur wenige Möglichkeiten einer Rettung. Sie mussten sich zunächst darauf beschränken, den Ausflugsteilnehmern, die Felsen erklimmen konnten,

RNP-Jugend stimmt dem Beitritt Hammers zur Regierung zu

Die jungen Mitglieder der Religiös-Nationalen Partei sind jetzt damit einverstanden, dass MdK Sevlum Hammer das Wahlrechtsministerium übernimmt. Offiziell soll diese Zustimmung in zwei Wochen, wenn die Wintertagung der Knesset beginnt, veröffentlicht werden. Dann wird aber auch die Forderung erhoben, zwei weitere RNP-Mitglieder zu Vizeministern zu ernennen, nämlich Elieser Avtavi für das Wohlfahrtsministerium und MdK Aharon Abu-Chazira für das Erziehungsministerium.

Die jungen RNP-Mitglieder sind jetzt der Überzeugung, dass ein weiterer Vertreter der „Falken“ in das Kabinett einzuziehen soll. Dies sei schon im Hinblick auf bevorstehende Verhandlungen mit Syrien erforderlich. Es in nächster Zeit erfolgen.

wurde jedoch zugleich angedeutet, dass die Zustimmung nicht gehen wird, wenn die Regierung vor dem Regierungsbeistritt von MdK Hammer bereits einen Beschluss fassen sollte, der die Gehaltsverträge auf den Golanhöhen ermöglicht. Der Golan gilt also jetzt als die Schlüsselfrage, während das Sinaiabkommen nur noch „überprüft“ werden soll.

RICHTERPOSTEN IN
BEERSCHWEA DERZEIT
NICHT BESETZT

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Das Arbeitsgericht in Beerscheva ist ohne Richter geblieben. Der bisherige Richter Meir Nachman Goldberg ist jetzt ausgeschieden, aber bisher ist noch kein neuer Richter ernannt worden. Die Ernennung wird erst in nächster Zeit erfolgen.

Decken und warme Kleidung zuzuworfen. Die grosse Rettungsaktion begann sofort nach einem leichten Nachlassen des Wasserstroms. Hunderte von Helfern, darunter auch das Militär, beteiligten sich hieran.

Bis zum Abend konnten elf Ausflugsteilnehmer gerettet werden. Dann wurde die Suche nach Hilfe von Scheinwerfern weitergeführt. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

aktion wieder aufnahm, befanden sich nur Vermisste am Leben. Die Geretteten wussten, dass sie sich in den selbstlosen Einsatz der Hilfsorganisationen zu einer der beiden Seiten gestürzt, um das leibliche Werk zu beenden. Mit Ausnahme von einem Körperkoffer nicht geführte. Während all dieser Stunden waren auch Hubschrauber im Einsatz. Aus dem Kibbuz Chafetz Chaim trafen etwa 40 Helfer ein, die übrigen Mitglieder begannen mit Gebeten um den erfolgreichen Abschluss der Rettungsaktion. Gegen Mitternacht wurde das erste Todesopfer geborgen. Es wurde bereits befürchtet, dass alle übrigen Vermissten bereits ertrunken seien. Als die Polizei in den frühen Morgenstunden die Gross-

Lahat ernannte Berater für Kunstfragen in Tel Aviv

Der Tel-Aviver Bürgermeister Schalom Lahat ernannte einen bekannten Berater für Kunstfragen, der laut Korrespondenzentscheidungen ein Monatsgehalt von 2.000 IL ausgesetzt ist. Der Berater, Amnon Barsel, kommt zu der Zahl von Baroni hinzu, die im Rahmen der Tel-Aviver Stadtverwaltung tätig ist. Erst vor kurzem hatte er unterstellt ist. Der Re-

klamefachmann David Admon soll die Organisation „Nadaw“ leiten, die aus Freiwilligen besteht. Er wird ehrenamtlich tätig sein, aber die Stadtverwaltung wird ihm ein Büro und eine Sekretarin zur Verfügung stellen.

Während diese Ernennungen auf eine Erweiterung des Apparates von Tel Aviv hindeuten, wurde berichtet, dass die Stadtverwaltung in den letzten Monaten 425 Beamte abbauen konnte. Bei den meisten handelt es sich um temporäre Angestellte, andere gingen in Pension und schieden damit „automatisch“ aus.

STEIGERUNG DER KINOESUCHE (HM) — Im Jahre 1974/75 wurden insgesamt 458 Spielfilme nach Israel gebracht — um 12 mehr als im Finanzjahr 1973/74. Der grösste Teil der Filme kam aus den USA, gefolgt von Italien und den arabischen Ländern, wie das demnachste zur Veröffentlichung bestimmte statistische Jahrbuch der Regierung bekannt gab.

Im Jahre 1974 waren ungefähr 32 Millionen Kinobesuche zu verzeichnen — durchschnittlich 11 Besuche pro Jahr unter der Bevölkerung im Alter von 5 Jahren an aufwärts. Die Gesamtzahl der Kinobesuche, verglichen mit denen des Jahres 1973, stieg im Jahre 1974 um 6% an.

Ein Krankenhaus für chronisch Kranke soll nach Ankündigung von Gesundheitsminister Schalom in der Entwicklungslösung in Petach Tikwa, in den nächsten Wochen einen neuen

aschkenasischen Bahnhofs für die Stadt zu wählen. Das Verbot erging auf Antrag von Raw Abraham Katz aus Jerusalem. Dessen Vater war lange Zeit Rabbiner von Petach Tikwa gewesen und hatte in seinem Testament den Wunsch hinterlassen, man möge seinen Sohn zu seinem Nachfolger ernennen. Der Sohn will nun den Wunsch des Testaments in einem Prozess durchsetzen. Bis zur Durchführung des Prozesses muss die Wahl in Petach Tikwa aufgeschoben werden.

Das Rabbinatsgericht in Tel-Aviv verbot der Wahlkörper-schaft in Petach Tikwa, in den nächsten Wochen einen neuen

aschkenasischen Bahnhofs für die Stadt zu wählen. Das Verbot erging auf Antrag von Raw Abraham Katz aus Jerusalem. Dessen Vater war lange Zeit Rabbiner von Petach Tikwa gewesen und hatte in seinem Testament den Wunsch hinterlassen, man möge seinen Sohn zu seinem Nachfolger ernennen. Der Sohn will nun den Wunsch des Testaments in einem Prozess durchsetzen. Bis zur Durchführung des Prozesses muss die Wahl in Petach Tikwa aufgeschoben werden.

Das Rabbinatsgericht in Tel-Aviv verbot der Wahlkörper-schaft in Petach Tikwa, in den nächsten Wochen einen neuen

aschkenasischen Bahnhofs für die Stadt zu wählen. Das Verbot erging auf Antrag von Raw Abraham Katz aus Jerusalem. Dessen Vater war lange Zeit Rabbiner von Petach Tikwa gewesen und hatte in seinem Testament den Wunsch hinterlassen, man möge seinen Sohn zu seinem Nachfolger ernennen. Der Sohn will nun den Wunsch des Testaments in einem Prozess durchsetzen. Bis zur Durchführung des Prozesses muss die Wahl in Petach Tikwa aufgeschoben werden.

Das Rabbinatsgericht in Tel-Aviv verbot der Wahlkörper-schaft in Petach Tikwa, in den nächsten Wochen einen neuen

aschkenasischen Bahnhofs für die Stadt zu wählen. Das Verbot erging auf Antrag von Raw Abraham Katz aus Jerusalem. Dessen Vater war lange Zeit Rabbiner von Petach Tikwa gewesen und hatte in seinem Testament den Wunsch hinterlassen, man möge seinen Sohn zu seinem Nachfolger ernennen. Der Sohn will nun den Wunsch des Testaments in einem Prozess durchsetzen. Bis zur Durchführung des Prozesses muss die Wahl in Petach Tikwa aufgeschoben werden.

Das Rabbinatsgericht in Tel-Aviv verbot der Wahlkörper-schaft in Petach Tikwa, in den nächsten Wochen einen neuen

aschkenasischen Bahnhofs für die Stadt zu wählen. Das Verbot erging auf Antrag von Raw Abraham Katz aus Jerusalem. Dessen Vater war lange Zeit Rabbiner von Petach Tikwa gewesen und hatte in seinem Testament den Wunsch hinterlassen, man möge seinen Sohn zu seinem Nachfolger ernennen. Der Sohn will nun den Wunsch des Testaments

wurden nur
katastrophe

Wirtschaftsrundschau

Metallindustrie kann eine grosse Zukunft haben

Von E. JACOB

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Leistungen auf allen Gebieten

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Metallbetriebe koennen 3.500 Arbeiter absorbieren

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Metallindustrie in den letzten Monaten des Jahres hat zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen, die in den letzten Monaten des Jahres zu einer grossen Verbesserung der Lage beigetragen hat.

Die Schiffbauindustrie mit ihren Schnellbooten und Containerschiffen einen Namen gemacht. „Spitzenklasse“ in der Metallindustrie ist natürlich die Luftfahrt, die durch das Flugzeug „Nir“ Weltruhm erlangt hat. Dazu kommen die kleineren Flugzeuge „Ara“ und „Westwind“, sowie die Gabelstapler. Im Jahre 1975/76 hatte die Luftfahrtindustrie einen Umsatz von 271 Millionen Dollar und einen Export von etwa 35 Millionen Dollar verzeichnet. Letzteres war dieser Zweig allerdings Gegenstand einer heftigen Auseinandersetzung um die Zweckmässigkeit der Investition für die Flugzeuge „Ara“ und „Westwind“. Der Bericht des Staatskontrollors zu diesem Komplex ist abzuwarten. Experten im Lande haben schon auf Grund der ersten Kritiken erklärt, dass ohne Sammlung von Erfahrungen auf diesem Gebiet keine Erfolge für die Zukunft erreicht werden können, und sie sagen voraus, dass auch der Export von „Ara“ und „Westwind“ in der Zukunft Profite ergeben wird.

Die grossen und schweren Maschinen auf der „Isral 75“ werden von sehr viel Haushaltsartikeln „made in Israel“, von Baumaterialien und vielen anderen Waren begleitet werden. Der ausländische Gast wird ein anderes Israel vor sich sehen, nicht das der Literatur, der Propaganda und auch nicht der Badezimmern, sondern ein Land, das Schrauben und Zahnräder mit höchster Genauigkeit herstellt, und das unter dem Zwang der Umstände einen Zweig mit ganz neuen Aspekten, nämlich die Metallindustrie, entwickelt hat.

Die „Isral 75“ muss ihren Beitrag dazu leisten, dass die Metallindustrie auch in friedlichen Zeiten ohne das Antriebsmittel der Verteidigungsaufträge sich weiter entwickeln und erfolgreich exportieren kann. Dann wird diese internationale Veranstaltung ihren Zweck erfüllt haben.

Die Finanzverwaltung der Stadt Tel Aviv scheint der Administration von New York nachzueifern. Auch Tel Aviv befindet sich in drückender Finanznot, und monatlich fehlen der Tel Aviv Stadtkasse 15 Millionen zur Deckung ihrer Verpflichtungen. Der Posten der Gehälter erreicht nämlich allein 11.760 Millionen, und jede Einstellung eines Beamten bringt grosse Gehaltsprobleme mit sich.

Über 90.000 Arbeitsunfälle ereigneten sich bisher im Jahre 1975, bei denen 180 Personen getötet wurden. 5.000 Personen wurden zu Invaliden für Lebenszeit. Bis Juli 1975 wurden der Nationalversicherung 46.000 Anträge von Arbeitssperren auf Zahlung von Renten eingereicht, von denen 40.000 bewilligt wurden.

Die Gewinne der Versicherungsgesellschaften werden in diesem Jahre zurückgehen, nachdem das Jahr 1974 ein besonders gutes Jahr für die Versicherungsgesellschaften gewesen war. Die Versicherungsgesellschaften haben ihre Gelder zum grossen Teil in indexgeschützten Papieren angelegt, da der Index in diesem Jahre viel weniger gestiegen ist als früher, sind auch die Gewinne nicht mehr so sehr in die Höhe gegangen.

Querschnitt der Wirtschaft

WIRTSCHAFTSPROGNOSTIK: Das Finanzministerium geht davon aus, dass auch im Jahre 1976 die Verlangsamung im Wirtschaftswachstum anhalten wird. Das reale Brutto-Sozialprodukt wird nur um 2,5% steigen. Unter Berücksichtigung der laufenden Preise und der Inflationsentwicklung wird der Wert des Brutto-Nationalprodukts sich um 23,5% erhöhen.

INVESTITIONEN: Das Handels- und Industrieministerium hat die Bestimmungen über die Bewilligung von Vergünstigungen für Investitionen ab Anfang Dezember weiter verschärft. Vor allem wurden verschiedene Berufsgruppen von der Begünstigung ausgenommen, da sie nicht als lebenswichtig gelten. Dennoch fehlen der Bank für Industrieentwicklung 150 Millionen zur Deckung von Investitionszusagen, die diese Bank bereits erteilt hatte.

GEHALTER: Das Gehalt war nach Feststellungen der Nationalversicherung im ersten Vierteljahr 1975 in den Branchen Elektrizität und Wasser besonders hoch. Es belief sich auf IL 4.582 im Monat. Noch im Dezember 1974 hatte das Höchstgehalt in diesen Branchen IL 2.594 betragen. Im Verkehrswesen war die Steigerung geringer, dort stieg das Höchstgehalt auf IL 3.108 monatlich im März dieses Jahres. Der Durchschnittslohn aller Branchen wurde für den Monat März von der Nationalversicherung mit IL 2.013 gegenüber IL 1.804 im Dezember angegeben.

AUTOHANDEL: Im Autohandel ist in diesem Jahre ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Vertretung von Fiat verkaufte im Jahre 1974 10.257 Autos und konnte bis Ende Juli 1975 erst 2.625 Wagen absetzen. Bis zum Ende des Jahres rechnet die Fiat-Vertretung auf einen Verkauf von höchstens 4.500 Autos.

DRUCKEREIWERBE: Über 600 Druckereibetriebe und Unternehmungen der Papierverarbeitung gehören dem Verband Druckereien und Papier im Rahmen des Handwerkerverbandes an. 80% aller bestehenden Unternehmungen sind in dieser Gruppe organisiert.

ROHSTOFFE: Die Einnahmen der Pottaschegesellschaft für das Geschäftsjahr bis März 1975 belaufen sich auf IL 476 Millionen und sind um 126% gestiegen.

EXPORT: Die Nationalökonom der Bank Israel erwarten, dass in der zweiten Hälfte des Jahres 1975 der Export weiter eine rückläufige Tendenz zeigen wird. Wegen der radikalen Verringerung im Import wird jedoch insgesamt keine Steigerung im Defizit in der Handelsbilanz eintreten, vielmehr wird der Fehlbetrag in der Handelsbilanz auf 2,5 Milliarden Dollar fallen.

ARBEITSMARKT: Das Wohlfahrtsministerium stellt fest, dass heute 500 Sozialarbeiter fehlen, und dass es deswegen nicht möglich ist, die öffentlichen Sozialämter ausreichend zu besetzen. Wenn die gegenwärtige Tendenz anhält, so werden im Jahre 1979 sogar 2.200 Sozialarbeiter fehlen. An den Universitäten werden zur Zeit über 2.000 Studenten als Sozialarbeiter ausgebildet. Bis 1979 kann mit einem Zuzug von knapp 500 fertigen Absolventen gerechnet werden. Experten sind der Auffassung, dass ein Teil der Studenten jedoch später nicht in die praktische Arbeit als Sozialarbeiter eintreten wird.

EDLSTEINE: Der Export von Edelsteinen wird für die Monate Januar bis Juli 1975 mit 2,8 Millionen Dollar angegeben. Gegenüber dem gesamten Diamantenexport ist diese Ausfuhr noch sehr gering. Das Handels- und Industrieministerium will eine Reihe von Massnahmen zur Förderung der Ausfuhr von Edelsteinen ergreifen. Es handelt sich sowohl um Propaganda im Ausland als auch um Exportprämien.

BERUFAUSBILDUNG: 80% der Absolventen von Berufsschulen in Israel sind in den Berufen tätig, die sie in den Berufsschulen erlernt haben. Dieser Prozentsatz gilt als sehr günstig und zeigt, dass die jungen Leute ihr Lernen sehr ernst nehmen. Bei einer Untersuchung für die Jahre 1962 bis 1964 hatten nur 65 bis 70% sich weiter in den Berufen befähigt, die sie in den Fachschulen gelernt hatten.

Landwirtschaft muss wieder zur Selbstversorgung beitragen

Von OBSERVER

Die Landwirtschaft ist heute in unserem Staat ein wenig „ausser Mode“ geraten, und das Interesse bei der Wirtschaftsentwicklung wendet sich in erster Linie der Industrie und den Dienstleistungszweigen zu. Voellig zu Unrecht: Unsere Landwirtschaft versorgt uns zwar in ausreichendem Masse mit Früchten, Gemüse, Geflügel, Eiern und anderen Artikeln, aber wir vergessen zu leicht, dass Israel jedes Jahr die Vereinigten Staaten um Lieferungen von verbleibendem Getreide und von Futtermitteln bitten muss. Die israelischen Huchner legen zwar fleissig Eier und ihr Fleisch wird in jedem Haushalt verwendet, aber sie werden mit Futtermitteln aus ausländischer Herkunft aufgezoogen, d.h. jedes Huhn ist zum Teil ein Importartikel.

Seit Jahren bemüht sich das Landwirtschaftsministerium, den Anteil der einheimischen Getreidemühle und der Futtermittelversorgung zu erhöhen, aber heute ist das Ministerium erst so weit, dass wir 15% unserer Futtermittel im Lande selbst aufbringen können. Hier stehen noch grosse Aufgaben vor der israelischen Landwirtschaft, und sie kann einen erheblichen Beitrag zur Einsparung von Devisen leisten. Grossere Ernten an Getreide und an Futtermitteln sind natürlich von Erweiterung der Bewässerung abhängig, und deswegen stehen Bewässerungspläne und Entsalzung von Meerwasser im Vordergrund des Interesses.

Es fehlt jedoch ausserdem an Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Wenn auch die Mechanisierung und Motorisierung des Agrarsektors sehr weit gediehen ist, so bleiben doch Arbeitskräfte in einem gewissen Umfang unbedingt erforderlich. Heute sind in der jüdischen

Landwirtschaft 52.000 Arbeiter beschäftigt, von diesen sind 20.000 Nichtjuden (16.000 aus dem alten Israel, 4.000 aus den besetzten Gebieten), 16.000 Lohnarbeiter in der Landwirtschaft sind Juden. Entsprechend den allgemeinen Tendenzen der Wirtschaft nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeiter immer mehr ab, aber das Landwirtschaftsministerium sucht dringend nach Möglichkeiten, um fuer die Erntezeit zusätzliche jüdische Arbeitskräfte zu bekommen.

Der Generaldirektor des Landwirtschaftsministeriums, Reuben Eiland, berichtet, dass in den Vereinigten Staaten in verschiedenen Gegenden die Ferien an die Erntezeit angepasst werden, um moeglichst viel schneller fuer die Landwirtschaft zu mobilisieren. Das gleiche Verfahren soll laut Eiland auch in Israel angewendet werden. Ferner will das Ministerium mit einer grossen Propagandakampagne ueber das Arbeitsministerium und die Histadrut beginnen, um Angestellte und Beamte zu veranlassen, einen Teil ihrer Ferien fuer Arbeit in der Landwirtschaft zur Verfuegung zu stellen. Schliesslich soll die Mechanisierung noch mehr gefoerdert werden, da sie doch das aussichtsreichste Mittel fuer den Aufbau der Landwirtschaft darstellt.

MEHR PRODUKTION UND MEHR EXPORT
Im letzten Jahre ist d. Produktion der Landwirtschaft um 12% gestiegen, allerdings haben sich die Materialkosten erheblich erhöht. Durch Erweiterung der Produktion und der Ausfuhr ist es jedoch den Landwirten gelungen, das entstandene „Loch“ zu schliessen und das Jahr rentabel zu beenden. Der grosse Erfolg

des letzten Jahres war die plötzliche Steigerung der Ausfuhr von Zitrusfruechten infolge der grossen Nachfrage in Europa. Fuer die Zeit von Oktober 1975 bis September 1976 erwartet das Landwirtschaftsministerium eine Erhoehung des Exportes an frischen landwirtschaftlichen Produkten auf 280 Millionen Dollar, und im Jahre 1980/81 moechte das Ministerium sogar das ehrgeizige Ziel von 360 Millionen Dollar erreichen. Dabei soll ausserdem die Versorgung im Lande gesichert werden, und fuer den Anbau von Getreide und fuer Exportzwecke soll die „eisernen Reserve“ an Wasser im Umfang von 84 Millionen cbm den in Frage kommenden Siedlungen zur Verfuegung gestellt werden. Eine wichtige Rolle in der Eigenversorgung spielt erneut der Anbau von Zuckerruben. Im Jahre 1975/76 hofft das Ministerium auf ein Produktionsergebnis von 30.000 Tonnen Zucker im Lande selbst.

WEITERE SIEDLUNGEN
Dem Landwirtschaftsministerium liegt ein knaecher Plan des Direktors der Siedlungsabteilung der Jewish Agency, Dr. Ragnan Wetz, vor, der im Sueden zwischen Nizana und Rafiach 200 Siedlungen gruenden und dort mit Hilfe entsalzten Wassers eine grosse „Exportlandwirtschaft“ aufziehen moechte. Namerlich befindet sich das Studium dieses Planes in seinen ersten Anfangen. Selbst bei einem Hoechstmass von Mechanisierung sind viele Arbeitskraefte erforderlich, und es ist nicht leicht, Siedler zu bekommen.

Landwirtschaftsminister Uzan, der heute den Ton im Ministerium angibt, beschaeftigt sich in der Zwischenzeit mit erheblich bescheidenen Zielen und zwar mit der Gruendung von insgesamt (Fortsetzung auf S. 4)

ite Berater für
n in Tel Aviv

ALU

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

Indet von Bronislaw Haherman
talscher Berater: ZUBIN MEETA

40. Saison * 1975/76

RICHTIGE KLASSISCHE MUSIK BONNEMONTKONZERTE IN TEL-AVIV

INNMENENTKARTEN:
beschränkte Anzahl von Abonne-
menten noch erhältlich, in der
meisten Abteilung der IPO-Büros,
in Auditorium, Tel Aviv, Haber-
strasse (oben Kasse), täglich
-1, 4-6, Freitag nur 10-1 Uhr.

1. Rafael Fruehbeck de Burgos /
Alirio Diaz, Gitarre
Yafim Bronfman, Klavier
2. Lawrence Foster /
Edmond Cord, Trompete
3. Igor Markevitch
4. Walter Weller /
Pnina Salzman, Klavier
Sylvia Greenberg, Sopran
5. Shmuel Friedman /
Shoshana Rudiakov, Klavier
Ilan Ashed, Trompete
6. Andre Kostelanetz /
Vera Weidman, Violine

2011/10/2

Gruss aus der Provinz

Die Ausdrücke „Provinz“ und „Provinzialer“ werden immer wieder verwendet. Man verbindet, besonders Vorstellungen mit ihnen. Wenn man sich zum Zeitvertreib mit dem Wort beschäftigt, findet man, dass es einen Unterschied zwischen dem Glauben gibt, der mit der Bezeichnung Provinz so etwas wie „gleich hinter dem Mond verborgen“, und der philologischen Bedeutung des Wortes.

Es findet sich nichts Historisch-Klassisches, Schöngedrucktes, das die Bedeutung, die dem Begriff „Provinzialer“ beigemessen wird, erhärtet. Im alten Rom, so lehnen die Hinweise, sind die Bürger, die ausserhalb Roms lebten, die „Provinzialer“. Provinz, so sagen die Auskünfte, ist ein lateinischer Ausdruck, der einen Gebietsteil des römischen Reiches bezeichnet, der von einem Prokonsul oder Proprätor verwaltet wurde, von einem Politiker oder Richter, der in der Hauptstadt abgewählt worden war, für den man einen Verwaltungsbeamten schaffen musste, draussen in der Provinz, wo sie keinen politischen Einfluss mehr ausüben konnten, kein politisches Unheil anrichten... so wie man im modernen Israel pensionierte Generäle zu Ministern oder Leitern von Wirtschaftsunternehmen macht...

„Provinzialismus“ ist nämlich keine Charaktereigenschaft, die viele Milkbauern der Provinz gerne anhängen möchten und andichten, sondern stellt einen mundartlichen Ausdruck dar, der nur in einem bestimmten Gebiet, in einer Provinz, benutzt wird.

Man versteht heute unter Provinz einen Verwaltungsbezirk, der nicht die Hauptstadt einschliesst. Die Definition ist in vielen Ländern verständlich. In Frankreich ist Paris die Metropole, — alles andere ist „Provinz“. In Staaten wie Holland und in der Schweiz bestehen politische Hauptstädte und Metropolen der Wirtschaft, wie auch kulturelle Zentren, die nicht identisch mit den politischen Hauptstädten sind. In der Bundesrepublik hat man Bonn.

Das Fehlen des Lokalpatriotismus hat den Vorteil — vielleicht auch ein Nachteil — dass sich keine Mundarten entwickelt haben. Nach hundert Jahren der Siedlungsgeschichte sind selbst die Vulgärsprachen die gleichen. In Tel Aviv wie in Afula, das ist zu bedauern, dass die jüdischen Siedler, die schimpfen und fluchen, es unter ihrer Würde empfinden, einen eigenen Wortschatz zu prägen. Man kopiert die Metropole, — und damit wird man zum wirklichen „Provinzialer“.

Man träumt davon, nur in Tel Aviv oder seiner Umgebung zu wohnen. Neue Einwanderer heissen es schon vor ihrer Ankunft, wahrscheinlich, weil das Land so gross ist, dass in den Weltkarten die anderen Orte nicht genannt werden.

Es ist kein unbilliger Vorwurf, alle „Provinzialer“, ob sie nun in Haifa, Afula oder woanders wohnen, zu potentiellen Bürgern Tel Avivs zu machen. Mit allen Rechten und Pflichten. Von der Wahl des Ortes bis zur Zahlung der kommunalen Abgaben, damit endlich Gleichheit in dem Land eingeführt wird. Dann haben wir keine Provinzialer mehr, wie es das historische Beispiel zeigt, sondern nur noch römische... Verzeihung, Tel Aviver Bürger, — und es erübrigt sich, Betrachtungen über die „Provinzialer“ zu schreiben... H. W. Goldstein

Landwirtschaft — Selbstversorgung

(Fortsetzung von S. 3)

samt fünf neuen Siedlungen (hier die schon die Benennung der Regierung vorliegt). Zwei Orte sollen in der Region Pithul entstehen, zwei weitere im Zentrum des Galil und noch ein Dorf in der Gegend von Natana in der Arava.

Zu den Siedlungen herkömmlichen Typs soll ein grosses Dorf namens Katif in der Zone von Gaza kommen. Dieses wird 239 landwirtschaftliche Familien umfassen, die auf drei Wohnviertel aufgeteilt werden. In einem Viertel werden Einwanderer aus den USA sich niederlassen, in den beiden anderen junge Leute aus Israel selbst. Die Siedlung Katif wird von der Bewegung

des Hapoel Hamizrachi aufgebaut und wird ihren Platz in der Nähe von Khan Yoni haben.

Das Landwirtschaftsministerium hat noch viele weitere Pläne. Es will sich vor allem darum bemühen, durch Verwendung wissenschaftlicher Methoden den Getreideertrag erheblich zu steigern. Ferner will es mit aller Schärfe gegen Siedlungen vorgehen, die Böden nicht entsprechend ihrem eigentlichen Zweck verwenden, und weiter versuchen, bei allen Bemühungen um Besserung der Situation in unserer Zahlungsbilanz o. bei Steigerung der Selbstversorgung wird die Landwirtschaft eine erste Rolle zu spielen haben.

DAS WORT HAT der Leser

EHRENRETTUNG FÜR DEN TOURISMUS IN ISRAEL

Erst in diesen Tagen wird mir ein Bericht Ihrer Zeitung vom 4. Juli 1971: „Kurzschichtigkeit untergräbt unsere Touristik“, vorgelegt. Dieser Bericht hat mich, der ich an der Studienreise der Gesellschaft der Freunde der hebräischen Universität Jerusalem teilgenommen habe, ausserordentlich befreit.

Von keinem der Teilnehmer dieser Gruppe habe ich bisher ein einziges Wort der Kritik darüber gehört, dass das Flugzeug, das uns von Frankfurt zum Ben-Gurion-Flughafen brachte, über Wien umdirigiert wurde. Da überreichlich Platz im Flugzeug war, empfanden wir es als eine Selbstverständlichkeit, dass dieses Flugzeug die sechs Neuenwanderer aus der Sowjetunion in Wien aufnahm; für ebenso selbstverständlich hielten wir die Massnahmen der übrigen äusserst freundlichen Besatzung des Flugzeuges, die im Zusammenhang mit der Aufnahme der Umsiedler standen.

Wenn Ihr Berichterstatter schreibt, dass er ein solches „Gebareo ausgesprochen empörnd und auch vom kommerziellen Standpunkt aus gesehen unklug“ hält, so möchte ich recht deutlich sagen, dass ich diese Feststellung für empörnd und vom menschlichen Standpunkt aus, dem ich vor dem kommerziellen des Vorgabes gehen möchte, für unklug halte.

Ich erinnere mich, mit welcher Freundschaft einige Mitglieder der Gruppe und insbesondere ihr grossartiger Professor Simon aus Jerusalem sich mit den aufgenommenen Einwanderern unterteilten und verwarfen mich — auch im Namen der für mich erreichbaren Mitglieder der Gruppe — gegen die Feststellung ihres Berichterstatters, die die Gruppe unberechtigt in ein falsches Licht setzen.

Selbstverständlich kann ich mich nicht zu den Erfahrungen der „Gewährsfindung“ in den Hotels äussern; unsere Erfahrungen sind genau umgekehrt. Wir sind überall ausgezeichnet aufgenommen und bewirtet worden und hatten über die Zimmer nicht zu klagen, so dass die Reise in jeder Beziehung für uns

eine schöne bleibende Erinnerung ist.

Dr. Jur. Harald Koch
Staatsminister A.D.
Rechtsanwalt
Vorsitzender
Rheinisch-Westfälische
Auslandsgesellschaft e.V.
Der Vorstand

ANTWORT DES VERFASSERS DER KRITIK:

Es ist von Staatsminister Dr. Koch rühmend zu hören, die in meinem Bericht an „El Al“ geäußerte Kritik von der Hand zu weisen und zu versichern, dass ihm und den anderen Mitgliedern der Gruppe die Umdirigierung des Flugzeuges nach Wien, um dort Neueinwanderer aus der Sowjetunion aufzunehmen, nichts ausmachte.

Nicht jeder El Al-Fluggast ist jedoch von derart starkem Idealismus besetzt, wie Dr. Koch. Auch meine Informanten wären persönlich die letzte gewesen, die kleine Unbequemlichkeit, die mit der Zwischenlandung in Wien verbunden war, zu dramatisieren, aber eine reguläre Fluglinie, die dazu noch wie ein Löwe gegen die Einführung konkurrierender Charterflüge kämpft, muss ihre Gäste so behandeln, als seien sie Fluggäste irgend einer Fluggesellschaft auf dem Wege in irgend ein Land.

Was die israelischen Hotels betrifft, gibt es unter ihnen tatsächlich sehr gute, aber auch solche mit schlechtem Service, und dies ist auch dem Touristikministerium wohl bekannt.

Durch Apologetik oder Betrachtung der Dinge durch die Rosa-Brille des bewährten Israel-Freundes kann man den unbestreitbaren Missetat in der Handhabung des Fremdenverkehrs nach Israel bestimmt nicht Abhilfe schaffen.

Hahn Mass

Hessisches Kabinett gegen rechtsradikalen Anwalt

Der hessische Ministerpräsident Albert Osswald und sein Kabinett haben sich für ein energisches Vorgehen gegen den rechtsradikalen Anwalt Manfred Roeder eingesetzt. Trotz seiner unerhörten Beschimpfungen verbunden mit Demonstrationen gegen den rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Helmut Kohl, gegen Parlamentarier und den früheren US-Aukläger Robert Kennedy, gegen den Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland, Werner Nachmann, gegen den Naziführer Simon Wiesenthal und andere Personen hat trotz der verschiedenen Ermittlungsverfahren ein Strafverfahren wegen der noch immer bestehenden Anwaltszugehörigkeit Roeders noch immer nicht stattgefunden.

Die üblen Machwerke, die in diesen Kreisen verbreitet werden, wie eine Broschüre über die „Anschützlinge“ und die „Endlösung der Judenfrage“ sind leider noch immer nicht beseitigbar.

Über die neueste Sachlage schreibt die „Frankfurter Rundschau“:

Manches deutet darauf hin, dass die Gefolgsleute des rechtsradikalen Anwalts Manfred Roeder die Flage auf ihrem „Reichshof“ auf dem Knüll bei Schwarzenborn (Schwalm-Eder-Kreis) wieder einholen müssen. Ihr Chef hat nämlich soviel Gerichtsverordnungen in der Tasche, dass er kaum noch Zeit haben dürfte, so seiner „Wolfschanze“ seine Aktivitäten zu entwickeln.

Nach seinem skandalösen Auftritt im Beosheimer Amtsgericht steht Roeder nun ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft aus Haus. Doch dies ist nur ein Glied in der Kette von



Mutter im Erholungsheim.

übersinnlichen Geschehnissen zu entlarven, suchte übrigens selbst, eine kritische Erkennung. Er glaubt, dass es bei den Menschen ihrer Veranlagung eine verschiedene starke für ausserordentliche Geschehnisse gäbe, früher in ihrer Nähe abgespielt hätten.

In ähnlicher Weise deutet auch Professor viele dieser eigenartigen Erscheinungen. Al führt er an, dass er eines Tages zu einem gerufen wurde, das beabsichtigte, mehrfach Gespenster in ihrer Wohnung zu sehen. Je ihr dabei sehr kalt geworden, „weil der eisige Kälte ausströme“. Er habe sich mit ihnen in ein Zimmer eingeschlossen und neben ihr Bett gesetzt. Das Mädchen habe zu hebern begonnen und von dem Vor eines Geistes gesprochen. Vor Kälte hat schlottet. Der Professor glaubte dabei, auf festzustellen, dass es plötzlich in dem Raum geworden war, ohne dass eine Tür oder geöffnet worden wäre. Ihm war das ein untersuchte den Raum, ohne etwas zu finden. Kälte verschwand in dem Augenblick, in Mädchen keinen Geist mehr zu sehen vor.

Der englische Professor wirft nach dieser die Frage auf, ob nicht diese Erscheinungen hypnose seien. „Es gibt Menschen“, so meinte sich allein durch Konzentration in etwas was es gar nicht gibt. So dürfte es auch bei Geistersehern sein. Möglich auch, dass sie gebung hypnotisch beeinflussen.“

Eine derartige Annahme erklärt aber kleinen Teil der Spukvorkommnisse. Sie sei bei Fällen, wie Professor Price sie schildert Erscheinungen, wie sie von Dunvegan-C von Professor Jung berichtet werden. Hier Beobachtende stets allein und konnte nicht schwer von Dritten beeinflusst werden. Es nicht gelingt, eine andere zur Sinesthese Kraft zu finden, muss es jedem einzelnen bleiben, sich über diese Dinge sein zu machen.

Ende.

In England glaubt man immer noch an Gespenster

Von H. W. GAEBERT

(2. Fortsetzung)

.....Eingehend habe ich mich am Nachmittag davon überzeugt, dass keine Gegenstände umherliegen, auf denen Unberufene vielleicht einen ähnlichen Lärm vollführen könnten. Absichtlich las ich in der Wartezeit nichts, was sich mit übersinnlichen Dingen befasste.

Genau mit dem Glockenschlag zwölf tobte es von der Strasse her heran. Gebrüll, Schreien und Lachen erfüllten das enge Zufahrtstal. Ich blickte hinaus und sah weder einen Lichtschimmer noch etwas anderes. Donnernd jagte das Gepolter von Dutzenden von Pferden näher. Es fegte über die Brücke, und zwar so stark, dass die Scheiben in meinem Turmfenster zu zittern begannen. Mir drohte vor Entsetzen der Herzschlag aussetzen, ich bedauerte es, mich zu diesem Abenteuer bereitgefunden zu haben. So schnell, wie er gekommen war, verschwand der Spuk.

Auch in bürgerlichen Pfarren und Farmhäusern ist in England der Spuk zu Hause. Eines der bekanntesten war das im März 1939 abgebrannte Pfarrhaus von Borley, in der Nähe des Oortschens Sudbury. Die ältesten Spukberichte geben auf viele hundert Jahre zurück und sprechen von einer geisterhaften Gestalt, die regelmässig erschien und einer Nonne ähnelte. Die letzten Berichte stammen aus dem Jahre 1935, als ein Pastor Foyster die Pfarre bewohnte.

Harry Price, der Leiter des „Britischen Nationallaboratoriums für physische Forschung“, hat diesen Spuk genau untersucht, und da es sich um einen Poltergeist handelte, der Gegenstände im Zimmer umherwarf, traf er besondere Vorbereitungen.

Zuerst wurde jeder Gegenstand im Spukzimmer geprüft, katalogisiert und sein Platz am Boden oder an der Wand mit einem Kreidekreis festgelegt, dann fertigte er verschiedene Lagephotos an, mass die Temperatur, versiegelte die Türen und Fenster und setzte die Zeugen so, dass jeder den anderen beobachten konnte. Trotzdem steht in den von allen Anwesenden unterschriebenen Protokollen, dass sich zum Beispiel ein schwerer Sessel im Gewicht von 20 Kilogramm um 10 Uhr 15 von seinem Platz vor dem Kamin unter normalen Schiebegeläuschen zwei Fuss in Richtung auf das Fenster fortbewegte, ohne dass die Anwesenden eine bewegende Kraft festzustellen vermochten.

Dass es sich bei den von Spuk heimgesuchten Gebäuden in England vielleicht doch nicht immer um blosse Einbildungen handelt, beweist auch das Erlebnis des Zürcher Professors C. G. Jung, der in der Parapsychologie Welttruf geniesst.

Während einer Vortragsreise wohnte er in Buckinghamshire. Ueber seine Spukerlebnisse schreibt er: „Es war eine schöne, windstille Mondnacht, ohne Nebel und Schnee, wie es in dieser Gegend zu jener Zeit sonst ungewöhnlich ist. Im Zimmer rauschte, klopfte und knisterte es; von aussen tönten Schläge an die Mauer. Ich hatte das Gefühl, es sei jemand in meiner Nähe und öffnete die Augen. Da sah ich neben mir auf dem Kopfkissen das Gesicht einer alten Frau, das rechte Auge weit aufgerissen, mich anstarrend. Das kam so plötzlich und unerwartet, dass ich mit einem Satz aus dem Bett sprang. Licht machte und bei Kerzenschimmer den Rest der Nacht verbrachte. Am nächsten Morgen überredete ich ins Nebenzimmer, wo ich glänzend schlief und nicht mehr gestört wurde.“

Das klingt unglaublich und ist um so erstaunlicher, weil gerade ein Professor es berichtet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Schwindel bei

WOHIN GENT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE: Er ist der Beste.



Gründerin und Leiterin:

EDIS DE PHILIPPE

Tel-Aviv:

6.10., 11.10., 20.10., 26.10., 20.10., 26.10.

LAKME

von Leo Delibes

Tel-Aviv:

4.10., 8.10., 13.10., 18.10.

SEGWBOAT

das phantastische amerikanische Musical von Kern

Tel-Aviv: 5.10., 12.10.

GRAEFIN MARIZA

16.10. Sondervorstellung für HAIFA und UMGEBUNG

MADAME BUTTERFLY

Madama

Sondervorstellungen

Tel-Aviv 22.10.

Jerusalem: 27.10.

DER BARBIER

VON SEVILLA

Rosini

Karten Tel-Aviv: Alenby 1, Tel. 7727 * Haifa: Kopsi, Makkabi * Jerusalem: Ben-Naim

Wir sahen auf der MATTSCHIEBE

IRREICHES UND -LIMONADE

Von ALICE SCHWARZ

regelmäßig unseren folgt, der wird als geheimer gebildet, dass schon gar nicht mehr kann. So lehrte man Tage eines über das dann gab es eine stunde über den en die Luftverschmutz jatischen Programm), i befehrt über die an- gogen im Lande und s undere mehr. Auch um „Schatzsuche“ ist ein verkapptes Lehr- denn die Spannung ihlich minimal. Nur ektuelle Gymnastik Raten ist noch ein- unterhaltsam. Was rhaltung plus Beich- langt, so ist meiner ch der Radio immer verhoffen und dem weit überlegen. Das dass das TV über- die ihm „angebo- reichten ausnützt. sartig hätte zum Bei- etzte „Schatzsuche“ i, wenn man uns sehr um historischen Hin- r „Bruderflüchtlings- zeigt harte! Und we- te, aber doch nicht de“ Gesicht des irst! Gerechtigt wurde um überhaupt erst schluss in Naharia. Interview mit einer in“. Davon hätte es geben müssen. Man ein Beispiel an der Kriegserie „The War“, diesem Rahmen um Sonntag gezeigt wur- f ad erschütternde des: Bisherige „Hör- um von „Bekehrung- ung“ nicht „mehr- aus man sagen- ung, die nicht auch Ziel vollkommen ver- Nation von Bürgern, i, die vor den Bild- lig schlummern. Kann cl unserer Program- in.

Der Krieg Holland

„Welt im Krieg“ zu- net: Die Dokumen- Holland unter der iat kann man nur als udie der Unterdrück- Selbstbefreiung ein- zeichnen. Die Doku- sebeuten sich nicht, ungeheuren Umfang ertums zu zeigen, die begeisterten, vom id Massenwahn be- Vengen der holländi- 's bei ihren Kundge- id dazu individuelle n: Man liess sich geru ine „Elite“ zu sein; ubten an Hitlers an- kerverbindendes all- s „Reich“. Bald kam Erwochen: Geiseler- n, Zwangsarbeit, zu Jländer „unverweie“ hatten, indem sie ach ihren nichtjüdi- seltern stolz beant- (siehe ein Interview); Verhaftungen, die De- i. Und dann der miss- invasionversuch der Rückschlag, Ge- Hunger und Kälte- bilder, die in jedem ten aufgenommen sein ies ist eine Dokumen- man nicht so schnell wird. Vielleicht auch e für auswanderungs- re-Jugend...

Stalgie auch bezug auf eckenszeiten?

schon merkwürdig: die die „wehmütige Seh-

sucht nach Gestern, der melan- chologisch-verklärende Blick in die Vergangenheit“ hat auch schon — den Jom Kippur-Krieg erfasst. Wie sonst könnte man es sich erklären, dass die Sonntagsen- dung von Ausschnitten aus den Künstlerdarbietungen im Jom Kippur-Krieg überhaupt zusam- mengestellt, gesendet und dann auch noch von vielen Zuschau- ern gewiss — genossen wurde.



ESTHER OFARIM

Wenn man so diese Künstler wieder sah, erinnerte man sich fast nur mehr an die Atmosphäre des Zusam- mengehörigkeitsgefühls, nicht mehr an die Angst um unsere Lieben, den Schock, die eigenen Befreiungen. So ist der Mensch... Trotzdem erscheint diese Art der Verniedlichung der Kriegszeit gefährlich. „Die Auswahl muss allerdings als hervorragend bezeichnet werden. Wenn auch viele Bänder gelöscht wurden, so blieb doch Bemerkenswertes übrig: Ester Ofarim, Rika Sarai, Jaffa Jarkoni, Arde Lawie, Jimmy Lloyd, Rivka Michaeli, Jehudi Menn- ha, Alisa Kaschi, Dorit Reub- ni, Roman Scharon S.A., Larry Adler, und wie sie sonst noch

alle heißen... Heute, momen- tan von Furcht befreit, genießen sie uns noch besser als damals im Oktober und November...

Bravo Papa Eiffel...

In die Reihe der sehr inter- essanten, weil eben auch unter- haltend fesselnden und inhalt- lich faszinierenden Dokumenta- tionen gehörte die über den Er-bauer des Eiffelturmes, Alex- andre Gustave Eiffel ist ja nun wirklich den meisten ein Begriff nur wegen des Turmes, den er zur Pariser Weltausstellung 1889 erbaute. Er tat es trotz Skepsis der Zeitgenossen und schwarzer Unheilsprophezeiungen. Doch wer weiss schon, dass der Inge- nieur von 1832—1923 lebte, also 91 Jahre alt wurde; dass er schon vorher grossartige Brücken erbaute, darunter die Ketten- brücke in Budapest sowie eine Reihe interessanter Gebäude; dass die amerikanische Freiheits- statue ohne seinen Beitrag un- denkbar gewesen wäre; dass eben diese Liberty-Statue ein Jahr lang in Paris stand, bevor sie in Ki- sten verpackt den Ozean über- querte! Eiffel ist auch, so erfin- den wir, eigentlich als der Vater der Wolkenkratzer zu bezeich- nen. Das alles war geschickt in ausgezeichnete Bildsprache ver- packt! Solche Dokumentationen lässt man sich gefallen.

Anslaudische Spielfilm-Konserven — fad bis faul

Die ausländischen Spielfilme, die man uns am Mittwoch im- mer vorsetzt, sind an Sentimen- talität und „Schmalz“ oder „Li- monade“ kaum noch zu über- bieten. Das gilt für den Spielfilm „Clash by night“ aus dem Jahre 1951, den wir am vorigen Mit- woch zu sehen bekamen. Die

Geschichte basiert auf einem Roman von Clifford Odeis. Es geht um eine Frau, die nach einem Aufenthalt in der grossen Welt in ihre kleine Heimatstadt zurückkehrt und nun dringend in eine Ehe flüchten will. Sie heiratet einen „verlässlichen“, aber ungeliebten Mann. Da es ihr in den vier Wänden zu eng wird, trotz dem reizenden Baby, entwickelt sie einen „Madame-Bovary-Komplex“. Sie verliebt sich in einen Freund ihres Man- nes. Zuletzt kehrt sie aber zu ihrem Mann, dem Fischer, zu Geschirrspülen und Wäschewas- chen, das sie verabscheut, zu- rück. Dies ist ganz so, wie es Hollywood und die Moralvor- stellung von 1951 hefahl.

Barbara Stanwyk spielt in die- sem Streifen von Fritz Lang die frustrierte, aber zuletzt reuig zu Kreuze kriechende Ehefrau. Paul Douglas und Robert Ryan sind die beiden rivalisierenden Män- ner, und Marilyn Monroe er- scheint, noch ganz jung und schlüss, als ein aufreißerisches Fa- briksmädchen, dem zuletzt auch nur die Wahl bleibt zwischen der Arbeit am Fließband und dem ziemlich brutalen Verlobten. Von Gesellschaftskritik ja allemal keine Spur...

Als schon eher kritisch einge- stelltem Streifen, der aber der Damenwelt nicht gerade freund- lich gesinnt ist, entpuppte sich „Alexander der Glöckliche“ am Freitagabend. In diesem Film von Yves Robert (Regie) wird ein Ehemann geschildert, der von seiner Frau als Arbeitsler „missbraucht“ wird. Was Wun- der, dass er sich dann — nach ihrem offenbar sehr froh von ihm begrüssen — Unfalltod ins Bett flüchtet und dort zu verbleiben beschliesst! Sein Hund holt ihm das Essen und das Bier. Der Held ist glücklich, bis ihm eine andere Frau (belaunte) ein- fängt. Doch er entkommt ihr und der Arbeit im letzten Mo- ment.

Ob dieser Film die israelische Produktivität beben soll?

Ueber Robert Stolz wurde und wird soviel berichtet, dass er selbst, würde er noch leben, sich sicherlich nicht zu beklagen hätte.

Zu beklagen hat sich nur die hiesige deutschsprachige Bevölke- rung, dass man in der TV nie- mals einen Gesangsabend, hezw. einen deutschen Film mit Robert Stolz-Liedern zu sehen, bezw. zu hören bekommt.

Vor einigen Wochen, an einem Mozae Schabbat, gab es eine TV- Show mit nur Jaffa Jarkony. In der wir sie singen sahen, ich muss aufrichtig sagen, dass ich sie überaus gerne sehe — wie auch der Grossteil der hie- sigen Bevölkerung, denn Frau Jaffa Jarkoni besitzt viel Char- me, ist immer glitzernd und tem- peramentvoll. Sie ist sozusagen ein Mythos dieses Landes und als solcher wird sie allgemein ge- liebt.

Auf eine Frage von Eehud Manor behauptete Frau Jaffa Jarkony, dass z.B. Chaim To- pol ein Ersatz für sie sein könn- te.

Ich muss sagen, dass ich die- sen Zusammenhang nicht ver- stand, denn schliesslich gehört Chaim Topol einem jüngeren Jahrgang an, ist somit kein Mythos mehr.

Jeh stelle mir nun die Frage: Warum Frau Jaffa Jarkony unter den vielen — und sogar zu- weilen — Sängern des Landes, keinen anderen Ersatz nennen konnte.

Es gibt hier nämlich eine grosse Anzahl von Sängern und Sängerinnen, die die Musik- und Kunstakademie in Rumänien ab- solviert haben, welche niemals in der TV zu sehen und zu hö- ren waren, u. zwar: Jenny Kesser (ein Traum von Schönheit in Stimmwunder), Dorothea Livio, ebenfalls ein Stimmwunder, Ra- din Lucian, ein ausgesprochen Operettensänger, u. noch andere, die ich nicht alle aufzählen kann.

Die drei Sänger eignen sich vortrefflich für die Robert STOLZ-Musik. Er wäre einfach ein Traum, sie einmal in der TV singen zu sehen, bezw. zu hören. Ueberdies gibt es ja auch unzählige schon hier geborene gute Sänger, die ich nicht aufzählen brauchte, da sie doch jeder hier kennt.

Aber wer bekommt schon ein- mal in der TV einen erstklassi- gen Sänger zu hören?

Wir bekommen zumeist, die aus dem Militärdienst entlas- senen Chorsiten in der TV — na- türlich bei festlichen Anlässen — zu sehen, darunter nur hier und da ein richtiger Sänger. Wir bekommen zumeist irgend einen „Joachann“ mit einer Gie- tarre vorgesetzt, der keinen blau- en Dunst von Singen hat, und das müssen wir schlucken und zahlen.

Nun dazu, dass hier Deutsch so verpönt ist: bei wem ist ei- gentlich Deutsch verpönt? Nur bei nicht-deutsch-sprachigen Bür- gern.

Warum nimmt niemand An- stoss an Russisch? Wer will, darf in der TV auch ein russisches Lied singen!

Deswegen, weil in Russland die schrecklichsten Judenpogro- me begannen, die ab und zu sich wiederholten? Deswegen, weil man während des 6-Tage-Krieges irgendwo im feindlichen Lager ein von den Russen ausgestattetes, unterirdi- sches Chemikalienlaboratorium zur Anrottung der israelischen Bevölkerung entdeckte?

Deswegen, weil gerade jetzt — und überhaupt — die Russen dem Jasser Arafat den Joliot- Curie-Preis verliehen haben? Sie- taten das ja nicht, um Jasser Arafat zu ehren (dafür kenne- te die Russen npr zu gut), son- dern um Israel zu schaden und

die Öffentlichkeit von der er- folgten Abmachung mit Ägypt- en abzulenken.

Nun noch einmal zu dem Ka- pitel „Deutsch“:

Alle hiesigen Bürger, welche deutschsprachig sind, egal ob sie aus Deutschland stammen, oder wie Unterzeichnete aus der Bu- kowina (als ich geboren wurde, gehörte Czernowitz zu Oester- reich, dann abwechselnd zu Ru- manien und Russland), können die deutsche Sprache, welche bei ihnen Muttersprache ist, nicht einfach abschütteln. Zu Hause hei- ßen sie sprechen die Russen hier ja, sich sprechen die Russen hier ja, auch russisch und die Polen pol- nisch.

In meiner nächsten Nähe woh- nen höhere Offiziere deutscher Abstammung, deren Kinder auch schon Offiziere sind und die sich um das Land verdient gemacht haben. Wenn sie vor ihren Häu- sern im Sommer im Familien- und Bekanntenkreise sitzen, hört man sie (im Vorbeigehen) nur deutsch sprechen. So komisch es auch klingen mag, ich höre so- gar die Hausfrau zum Hofhund deutsch sprechen.

Dabei möchte ich betonen, dass der Grossteil der deutsch- sprachigen Bevölkerung in den

KZ-Lagern war und auch die Un- terzeichnete hat die Grauen der KZ-Lager am eigenen Leih ken- nengelernt.

Aber die deutsche Sprache — eine Schweslersprache der jüdi- schen Sprache — hat zu unserem Unglück nichts beigetragen.

In der Bukowina gibt es deut- sche „Zipser“, die genau wie jüdisch sprechen.

Wenn man Herrn Dr. Neben- zahl in der TV hebräisch spre- chen sieht und hört, dann kann man es sich nicht anders vorstel- len, als dass er zu Hause deutsch spricht. Vielleicht irre ich mich aber auch.

Die Sprache hat keinen Zu- sammenhang mit irgendwelchen Erlebnissen und die andersspra- chige Bevölkerung hier sollte in dieser Hinsicht nachgiebiger sein und uns mal — sagen wir ein- mal im Monat — auch einen deutschen Film — sagen wir mit Robert Stolz-Liedern aus der guten alten Zeit, in der TV gönnen. Wir sehen ja in der TV auch uralt englische und lei- seltener französische Filme.

Franka (Name und Adresse der Red. bekannt.)

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag, nachts bis 23.00 Uhr: King George 72, Tel. 286740. Kikar Hamedina, Tel. 258046. Ramat Gan und Umgebung: Givatjim, Katznelson 151. Petach Tikwa, Stamper 24. Netania: Weizmann 13, Tel. 22985. Bat Jam: Balfour 9. Beer Scheva: Schikun Bet, Bialik 5. Haifa bis 21 Uhr: Hermon 12. Nach 21.00 Uhr: MDA, Tele- fon 512233, Kfarit Elieser.

AERZTENACHTDIENST Dr. Har Even, Epstein 5, Te- lefon 443281.

Mager David Adom: Aerzte- nachdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens. Kapat Cholim „Maccabi“: Aerztdienst im ganzen Land beim MDA.

Kapat Cholim „Assaf“: Tel- Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.

Kapat Cholim Mercaz: Tel- Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Al- lenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Ha- chaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatjim und Bnei Brak: MDA, Hagilgatstr. 42, Tel.781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Gi- vatjim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Haacharon, Mittellung im Suif Chedera, MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

KINOPROGRAMM

(Oskarpis) 4. Woche 4.00 Uhr: Planet of the Apes.

TEL-AVIV	JERUSALEM
ALLENBY: The Godfather, Part II.	ARNON: My Michael
BEN JEHUDA: The War be- tween Men and Women.	CHEN: Tommy
CHEN: Earthquake	EDEN: Turn The Other Cheek
CINEMA ONE: Operation UNO	EDISON: Dertler Benim Olsm
CINEMA TWO: Marriage Ita- lian Style	HABIRAH: Arabian Nights
CINERAMA: The Blazing Tower	JERUSALEM: The Towering Inferno
DEKEL: Funny Lady	MITCHEL: Emmanuelle
DRIVE-IN: 6.00 — 8.00 The Castaway Cowboy	ORIGIL: The Godfather Part II
ESTHER: Emmanuelle	ORION: The French Connection II
GAT: Conduct Unbecoming	ORNA: Funny Lady
GORDON: Michael Schell	RON: The Godfather Part II
ROD: Turn the Other Cheek	SEMADAR: Le Mouton Enrage
LIMOR: Open Season	
MAXIM: Alfie Darling	
MOGRABI: The Mean Machine	
ORLY: Lenny	
OPHIR: The Drowning Pool	
PARIS: General Idi Amin Dada	
PEER: The Godfather, Part II	
ROYAL: On the Waterfront	
STUDIO: Shampoo	
TCHILET: Grandeur Nature	
TEL-AVIV: French Connection Number 2	
ZAFON: Scenes from a Marriage	

HAIFA	AMPHITHEATRE
	Robin and the 7 Hoods
	ARMON: The Godfather Part II
	ATZMON: Emmanuelle
	CHEN: Super Dad
	MIRON: Wonder Woman
	MORIAH: Diamonds
	ORDAN: Cruel Fate
	ORAH: Alice Doesn't Live Here Anymore
	ORION: The Bait
	ORLY: Brother Sun, Sister Moon
	PEER: The Tamarind Seed
	RON: The Front Page
	SHAVIT: Guess What We Learned in School Today

RAMAT GAN KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr: Alice doesn't live here any- more mit Ellen Bronstein

Handwritten note: 12.10.1975

